

Kirchensprengung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752833>

Nutzungsbedingungen

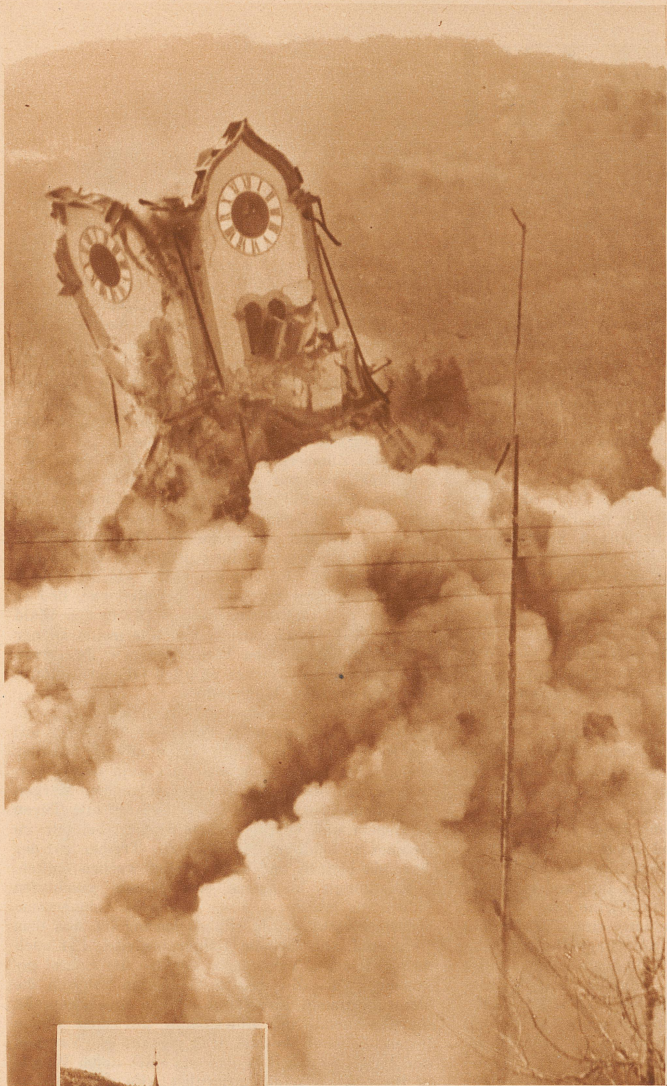
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Kabel wurde an die elektrischen Batterien angeschlossen, 3 Hornsignale, ein Hebeldruck — die Mauern von Kirche und Turm heben sich und stürzen mit dumpfem Getöse in sich zusammen (Phot. Müller, Buchs)

Bild links: Man weiß nicht genau, wann die protestantische Kirche von Buchs gebaut wurde. In der Kirchturmkuppel wurde ein Dokument gefunden, das erzählt vom Kirchturmbau im Jahre 1589 (Phot. Müller)

Eine gewaltige Staubwolke hüllt den Trümmerhaufen ein

KIRCHENSPRENGUNG

Aufnahmen von Hs. Staub

In Buchs (St. Galler Rheintal) wurde kürzlich die alte protestantische Kirche gesprengt, da sie den Anforderungen einer aufblühenden Gemeinde nicht mehr genügte. So heimelig sie sich ins Dorfbild fügte, so hätte sie doch noch schöner und merkwürdiger sein müssen, wenn man sie hätte der Nachwelt erhalten wollen. Nachdem die Glocken auf den Friedhofshügel transportiert, die Kirchenkuppel und der Dachfirst abgetragen wurden, bohrte man rings in den Fuß von Kirche und Turm 92 Sprenglöcher und lud sie mit 57 Kilo Altorfit. Die Kirche stürzte bei der Sprengung in sich zusammen, genau wie es der Sprengtechniker vorgesehen hatte, eine mächtige Staubwolke und einen Trümmerberg hinterlassend. Wehmütig stand der Herr Pfarrer auf dem Schutthaufen und jagte die Knaben weg, die sich rasch auf die prächtigen Tuffsteine im Kirchengemäuer stürzten. Aber schon erscheint der Bauführer der neuen Kirche im Hintergrund . . .

Wehmütig blickt der Herr Pfarrer auf die Reste seiner Kirche, in der er so oft das Wort Gottes gepredigt hat



Eine große Menschenmenge wohnte dem Sterben der alten Kirche bei. Alt und Jung eilte dem Schauplatz zu, als sich die Staubwolke über den Trümmern der Kirche langsam verzog



Man hat dem Zifferblatt schon beim Räumen der Kirche die Zeiger weggenommen, jetzt liegt es rund und zeitlos auf dem Schutthaufen